

# 32. Parteitag der CDU Deutschlands

22. bis 23. November 2019, Leipziger Messe

**CDU**

## Grußwort der Bundeskanzlerin

Dr. Angela Merkel MdB

**Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel:** Sehr geehrter Herr Tagungspräsident! Liebe Annegret! Liebe Freunde! Liebe Gäste! Lassen Sie mich mein Grußwort persönlich beginnen. Leipzig ist für mich ein besonderer Ort, denn ich habe von 1973 bis 1978 hier Physik studiert, zu Zeiten der DDR. Sie können sich vorstellen, dass so jemand wie Walter Hallstein hier nicht als glorreicher Präsident der Europäischen Kommission bekannt war, sondern eher durch die Hallstein-Doktrin, die die DDR als Provokation empfunden hat. Für mich ist heute aber auch ein besonderer Tag, denn am 22. November 2005 wurde ich im Deutschen Bundestag zur Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland gewählt, und das ist und bleibt etwas ganz Besonderes für mich.

(Beifall)

Niemals, nicht einmal in meinen kühnsten Träumen konnte ich mir damals vorstellen, dass dieser ersten Wahl vier Legislaturperioden folgen sollten. Über 50 Jahre der 70 Jahre Bundesrepublik Deutschland, die wir in diesem Jahr feiern, hat die CDU Deutschlands den Kanzler oder die Kanzlerin gestellt. Ich sage Euch und Ihnen: Das ist etwas ganz Außergewöhnliches. Ich glaube, es ist vor allem Anlass zur Demut. Für mich ist es Anlass zur Dankbarkeit, denn das alles hätte ich natürlich nicht schaffen können, wenn ich nicht so viel Unterstützung bekommen hätte, wenn es nicht ein Gemeinschaftswerk gewesen wäre und auch noch ist. Danke allen Mitstreitern in den Regierungen, in der Bundestagsfraktion und vor allem Danke an die Partei, die mich getragen hat und trägt als Bundeskanzlerin.

(Beifall)

In meiner ersten Regierungserklärung am 30. November 2005 habe ich gesagt: Fragen wir nicht zuerst, was nicht geht oder was immer schon so war. Fragen wir zuerst, was geht, und suchen wir nach dem, was noch nie so gemacht wurde. Überraschen wir uns damit, was möglich ist; überraschen wir uns damit, was wir können. Ich glaube, das haben wir an vielen Stellen eingelöst, nicht immer zur Freude aller, aber immer nach bestem Wissen und Gewissen. In diesen 14 Jahren ist wahnsinnig viel passiert. Gut ist, dass wir statt 5 Millionen Arbeitslosen heute weniger als 2,5 Millionen haben.

Aber es gab auch große Krisen. Ich will an die Weltfinanzkrise und an die Euro-Krise erinnern. Der Euro stand zeitweise auf dem Spiel. Der Euro und der Schengenraum sind vielleicht die beiden Dinge, die Europa unumkehrbar gemacht haben – eingeführt von Bundeskanzler Helmut Kohl. Wir haben für den Euro gekämpft. Ich möchte Wolfgang Schäuble noch einmal danken; denn es gab viele schlaflose Nächte und Stunden, in denen wir darum gerungen haben. Wenn man heute auf Spanien schaut, wenn man heute auf Portugal, Irland und auf Griechenland mit seiner neuen Regierung schaut, dann kann man sagen: Es hat sich für alle gelohnt. Wir haben den Euro, aber wir haben auch wieder wirtschaftlich starke Länder.

(Beifall)

Wir haben gemeinsam viel geschafft, weil wir immer wieder auf die Kraft der Selbstvergewisserung gesetzt haben – ich erinnere an den legendären Parteitag 2003 hier in Leipzig, damals zu Oppositionszeiten – und weil wir gleichzeitig immer wieder die Kraft zum Kompromiss aufgebracht haben, zu Lösungen, bei denen die Vorteile die Nachteile überwiegen. Genau darum geht es ja auch heute bei der Arbeit der Bundesregierung, der Großen Koalition. Es geht darum, unter völlig veränderten Bedingungen Wohlstand und Sicherheit für die Menschen zu schaffen.

Liebe Freunde, zwei große Entwicklungen markieren unsere heutige Zeit. Das ist auf der einen Seite die Digitalisierung und auf der anderen Seite der Klimawandel, der wie ein Brennglas aufzeigt, dass es auf dieser Welt begrenzte Ressourcen gibt. Genau da ordnet sich auch die Arbeit der Bundesregierung ein. Es geht um die Bewältigung der Digitalisierung, um die Einführung der Digitalisierung in alle Lebensbereiche, ob das die Versteigerung der 5G-Frequenzen betrifft oder die Diskussion darüber – die wir ja hier auch noch führen werden –: Wie wollen wir die Sicherheit gewährleisten? Ich sage: Wir sollten technologisch offen sein; aber wir sollten die Maßstäbe setzen. Wir sollten niemanden von vornherein ausschließen. Wir sagen, was für uns sichere Netze sind. Das muss unser Zugang sein: Ob es die Mobilfunkstrategie ist, ob es die Glasfaserstrategie ist – all das müssen wir leisten. Wir sind da in Europa nicht vorne mit dabei, sondern haben Nachholbedarf.

Es geht um die Frage, wie wir künstliche Intelligenz in unser Land holen, wie wir ein Forschungsstandort sein können, der vorne mit dabei ist. Die Welt schläft nicht. Es geht darum, wie wir als Staat die Kommunikation mit den Bürgern online abwickeln können. Das Onlinezugangsgesetz ist eine der ganz großen Aufgaben der Bundesregierung. Es geht darum, wie wir die Welt der Arbeit, die sich dramatisch ändert – das kann man zum Beispiel in der Automobilindustrie sehen – für Menschen erlebbar machen. Es geht darum, dass wir Arbeitsplätze erhalten. Wir haben eine Weiterbildungsstrategie aufgesetzt, damit lebenslanges Lernen etwas wird, das die Menschen als normal ansehen. Wir wollen sie dabei begleiten.

Wir müssen den Strukturwandel in der Industrie – ich habe die Automobilindustrie schon genannt – bewältigen, und zwar so, dass auch in Zukunft Arbeitsplätze bei uns entstehen.

Liebe Freunde, wir haben eine große Energiewende zu bewältigen, und ich kenne all die Schwierigkeiten. Aber wer, wenn nicht wir, kann es schaffen, dass erneuerbare Energien marktwirtschaftlich auch wirklich verfügbar werden?

(Vereinzelt Beifall)

Wer, wenn nicht wir, kann den Ausstieg aus der Kohle so gestalten, dass wir auch ohne Kohle eine sichere Energieversorgung haben und die Menschen nicht im Stich lassen? Dafür lohnt es sich, zu arbeiten, und dafür arbeitet diese Bundesregierung und die CDU als Teil von ihr.

(Beifall)

Wir haben Planbarkeit für die Wissenschafts- und Innovationslandschaft in Deutschland erreicht durch Forschungspakte und Hochschulpakete bis 2030. Wir haben ein Fachkräfteeinwanderungsgesetz auf den Weg gebracht. Als ich Bundeskanzlerin wurde, war Arbeitslosigkeit das große Thema. Heute ist das große Thema der Fachkräftemangel. Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz werden wir ab 1. März 2020 die Möglichkeit haben, den Fachkräftemangel so zu bekämpfen,

dass wir nicht die falschen Menschen ins Land einladen, sondern diejenigen, die uns wirklich helfen, den Fachkräftemangel zu beseitigen. Das war unser Anliegen.

(Beifall)

Liebe Freunde, wir haben in den letzten Monaten deutliche Verbesserungen im Bereich der Pflegeleistungen erreicht. Jeder weiß, wie Menschen, wie Familien belastet sind, wenn Pflegearbeit auf sie zukommt und wie wichtig es ist, dass Menschen hier abgesichert sind. Wir haben vor allen Dingen auch die Arbeitswelt derer, die im Pflegebereich arbeiten, deutlich verbessert, und wir haben endlich dafür gesorgt – man wundert sich, warum die Bundesrepublik 70 Jahre alt werden musste –, dass man in Pflege- und Gesundheitsberufen nicht mehr Schulgeld bezahlen muss, sondern dass man eine Ausbildungsvergütung bekommt, genauso wie zum Beispiel Mechatroniker oder Elektroingenieure.

(Beifall)

Wir haben im Wohnungsbereich eine Riesenoffensive gestartet. Wir haben ein klares Bekenntnis zu den gleichwertigen Lebensverhältnissen in Stadt und Land abgegeben. Ich freue mich, dass auf diesem Parteitag auch ein Antrag beraten wird, der sich an unsere Landwirte wendet. Liebe Freunde, wir sind die Partei einer modernen Landwirtschaft. Landwirtschaft soll und muss es in Deutschland geben, aber natürlich ökologisch vernünftig, natürlich sozial verträglich.

(Beifall)

Die Produkte zu importieren und zu Hause keine Landwirtschaft zu betreiben, wäre nicht hilfreich. Deshalb sage ich Ihnen, dass wir unsere Arbeit in dieser Legislaturperiode natürlich noch nicht abgeschlossen haben.

Im zweiten Halbjahr des nächsten Jahres wird Deutschland den Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernehmen. Es geht in diesen Zeiten ganz wesentlich um Europa. Es geht um ein starkes Deutschland in einem starken Europa. Europa muss einheitlich agieren. Wenn wir zum Beispiel über 5G-Sicherheitsstandards sprechen,

dann müssen wir das einheitlich in Europa regeln; das habe ich heute zu Ursula von der Leyen gesagt. Wir müssen einen digitalen Binnenmarkt erarbeiten, und das muss schnell gehen. Sonst macht jeder seins, und das ist auch nicht richtig.

(Beifall)

Liebe Freunde, wir sind deshalb so gefragt und gefordert, weil die Welt vor großen Problemen steht und die Frage, wo Europa sich dort einordnet, noch nicht entschieden ist. Wer hätte vor 10, 20 Jahren gedacht – ich jedenfalls nicht –, dass der Multilateralismus einmal so unter Druck gerät, dass wir für einen fairen, offenen Handel kämpfen müssen? Wer hat gewusst, dass es eine Diskussion mit Russland über die Verletzung der territorialen Souveränität geben wird? Wer hätte gedacht, dass wir solche Handelsschwierigkeiten, auch mit den Vereinigten Staaten von Amerika haben?

Deshalb ist es wichtig, dass von uns das Signal ausgeht, dass wir dafür arbeiten, dass wir uns als Bundesrepublik Deutschland in der Europäischen Union für eine multilateral organisierte Welt einsetzen wollen. Das ist unser Ziel.

(Beifall)

Natürlich geht es dabei immer auch um den Kampf von Werten, um Interessen. Unsere Werte sind unumstößlich. Wir setzen uns überall für die Menschenrechte ein, zum Beispiel auch in Hongkong, in China in diesen Tagen. Aber unsere Interessen spielen auch eine Rolle, wenn es darum geht, dass China inzwischen unser stärkster Handelspartner ist. Wenn wir eine gute Nachbarschaft mit Russland haben wollen, liegt das in unserem Interesse, trotz aller Komplikationen, die es gibt. Das heißt, wir müssen immer wieder für beides eintreten. Das ist die Grundlage dafür, dass wir wirklich Lösungen finden für die Welt von morgen.

Es hat uns immer ausgezeichnet, dass wir Werte und Interessen zusammenbringen, ausgehend von unserem christlichen Menschenbild. Dazu sollten wir auch weiter stehen und unsere Arbeit weiter in diesem Geiste tun. Wenn wir uns als Christdemokraten mit dieser Haltung den Aufgaben stellen, wenn wir dabei das Motto

des letzten Parteitages beherzigen, nämlich „Zusammenführen. Und zusammen führen.“, dann werden wir auch das diesjährige Motto des Parteitags Realität werden lassen, nämlich „Deutschlands starke Mitte“ – das sind wir, die Christdemokraten. Dafür möchte ich als Bundeskanzlerin weiter arbeiten. Dazu lade ich Sie herzlich ein – herzlichen Dank, dass Sie mir zugehört haben.

(Anhaltender Beifall)